

Dresdner und Sächsisches.

Miela, den 20. November 1924.

— **Dittsmeyer der Stadt Miela.** In den Monaten Juli und August dieses Jahres sind für das Dittsmeyer der Stadt Miela nachfolgende Spenden eingegangen:

a) Sackspenden:	
Arbeitgeberverband 30—40 Jhr. Roggenmehl 10 Pfennig.	
b) Geldspenden:	
Lehrerkollegium der Veltahozische	28.00
Lehrerkollegium der Knaben- u. Mädchen-	5.30
Einige Beamte des Zollamts Miela-Galen	10.—
Beamte und Anestellte des Elektr.-Beb. 126.40	
Angestellte des Baugesch. P. Schneider	14.50
Angestellte der Seifenfabrik G. G. Gröbä	27.00
Firma Tropilowik K. K.	30.—
Damenkürche Gröbä	10.—
Kas. Köbber	1.10
Stadt Miela	3.—
Deutscher Gerold	1.05
Bürgergarten	2.—
Erholung	2.50
Wartschlösschen	8.60

Allen Gibern sei herzlich Dank zum Ausdruck gebracht.

— **Witterungsumschlag** — der erste Schnee! Die für die erste Novemberhälfte ungewöhnlich strenge Kälte ist am gestrigen Vortag einer milderen Temperatur gewichen. Am Vormittag zeigte das Thermometer noch mehrere Grade unter Null, gegen Mittag machte sich aber schon der Umschwung bemerkbar und am Nachmittag kieg die Temperatur, nachdem vorübergehend ein ziemlich heftiges Schneereiben eingeleitet hatte, noch weiter, so daß aus dem Schnee bald Regen wurde, der in den späteren Abendstunden sehr ergiebig niederging und die kurze Winterberührung völlig verdrängte.

— **Seimatvorträge.** Diesen Sonnabend, abends 8 Uhr findet im Höpners Hotel, Miela der letzte Vortrag der diesjährigen Seimatvortragsreihe mit dem Thema: „Unsere deutsche Seimat“ statt. Vorträge: Kurt Meiser, Dresden, der bekannte Seimatvorträger hält den Vortrag und prächtige bunte Bilder werden ihn erläutern. Karten beim Photographen Berner, Goethestr. 81 und an der Abendkasse. — Die vorhergehenden Seimatvorträge erfreuten sich bekanntlich großer Beliebtheit und so dürfte auch der letzte diesmalige Vortrag eine große Seimatgemeinde zusammenführen.

— **Die Theaterdirektion** hatte gab am Dienstag die dreitägige Operette „Die geschiedene Frau“ von Viktor Leon. Der erste Akt führt in einen Gerichtssaal zu Amsterdam, wo bei den Verhandlungen in der Eheauseinandersetzung des Hofsekretärs Vohwegwebe (vertreten durch Feins Trulle) mit seiner Frau Jana (Miela Stegmann) ergötzliche Szenen sich abspielen, die mit dem Erscheinen der Hauptaugen, des Schauspielers Anton Schreiber, ihren Höhepunkt erreichen. Durch den Gerichtshof unter Vorsitz des Präsidenten (Danz Wächler) und des Beisitzers (Blagge-Platen) wird die Ehecheidung angesprochen. In der Villa des Hofsekretärs spielt der zweite Akt. Er bringt wechselnde Bilder der Komik in die von anderer Seite erteilten Wiederannäherungsversuche des getrennten Paares, wobei der Vater der Jana mit in Erscheinung tritt. Ihn vertrat Blagge-Platen in seiner Doppelpose recht geschickt. In diesem Akt wirkten auch die geschmackvolle Zimmerdekoration und die vom Spielführer Hans Wächler inszenierten Tänze besonders effektiv. Den Schluß der Handlung bildet die Wiedervereinigung der geschiedenen Eheleute und die Verbindung weiterer Paare auf der Fiermes in Woffium, von der allerdings nicht viel zu hören war. Die Darsteller hatten sämtlich ihre Aufgaben in rühmlicher Weise erfüllt und verhalfen der Aufführung zum guten Gelingen. Der Besuch der Aufführung war sehr gering.

— Für den Totensonntag kündigt das Moderne Theater die Oper „Salathée“ mit dem Singpiel: „Brüderlein sein“ an. Hauptsächlich ist der Direktion bei dieser Aufführung ein volles Haus beschieden.

— **Missionsabend im Stadtteil Gröbä.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft Miela-Gröbä hat am Vortag im Gasthof zum Anker einen Abend, der in lebendiger Freude ein Zeugnis für die siegende Kraft des Evangeliums war. Herr Missionsinspektor Michel von der Leipziger Missionsgesellschaft schilderte seine 1910 erfolgte Sendung nach Deutsch-Ostafrika, wo er berufen war, im Gebiet des Niam-Niam, ein Christ mitten im Heidentum, eine neue Station zu gründen. Nicht handelt es sich darum, den heidnischen Stämmen Beweise für die Existenz Gottes zu bringen — das ist ihnen selbstverständlich — sondern darum, sie zu befreien aus dem Bann ihrer falschen Vorstellungen und Gebräuche, sie zu lösen von der todbringenden

— **Der Herrschaftswort Mary Zentrumstand.** Das Reichstagswort Mary hat sich bereit erklärt, die Spitzenkandidatur der drei Wahlkreisvorschlüsse der Deutschen Zentrumspartei im Wahlkreisverband 15 (Sachsen) zu übernehmen. Der Reichstagsvorschlüsse der Zentrumspartei im Wahlkreis 25 (Dresden-Guben) lautet: 1. Reichstagswort Dr. Wilhelm Mary-Berlin, 2. Vorwahlvorschlüsse Michael Kobel-Ramens, 3. Fraulein Barbara Wonnath-Dresden, 4. Gewerkschaftssekretär Paul Romack-Belpzig.

— **Anfrage an die sächsische Regierung.** Der deutschnationalen Landtagsabg. Kaula hat folgende Anfrage an die sächsische Regierung gerichtet: „In der Stadtverordnetenversammlung am 10. November 1924 in Wollschau hat der Herr Stadtverordnete Amtsbaurmann Robert Müller, Wollschau, erklärt, als die Postzeit von der linken wegen angeblichen Neffens mit zweierlei Maß angegriffen wurde: Die Arbeiterpartei werde zur Selbsthilfe greifen, falls die Polizei nicht gegen Umzüge rechter Kreise einschreite. Die stellt sich die Regierung zu einer derartigen Aufforderung zum Landfriedensbruch seitens einer ihrer Amtshauptleute, der bekanntlich das Vertrauen seines Bezirksverbandes sowieso nicht mehr genießt? Wegen der Vertagung des Landtages begnüge ich mich mit einer schriftlichen Antwort.“

— **Eingaben an Postbehörden.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Post-, Telegraphen- und Fernsprechanlagenbetriebsbetreffende Eingaben sind an die zuständigen Behörden, nicht an einzelne Beamte zu richten, weil sie sonst Verzögerungen in der Erledigung ausgerechnet sind.

— **Reichsverband für Auswertung.** Nach einer Mitteilung aus Berlin ist dort ein Reichsverband für Auswertung gegründet worden, der die gesamten Kleinrentner- und Sparerbände umfaßt und energig den Bestrebungen entgegen tritt, die Auswertungsfraße zu einem politischen Geschäft zu machen.

— **Band- und Fortarbeitertag.** Der Zentralverband der Landarbeiter, Bezirk Sachsen, hielt am Sonntag in Bautzen seine Tagung ab. Die Festrede hielt das Hauptvorstandsmitglied Gustav Müller-Berlin. Er führte aus, der Begriff der christlich-nationalen Landarbeiter sei noch sehr jung und habe doch in den letzten Jahren schwere Belastungsproben durchmachen müssen, die er aber glänzend bestanden habe. Der Zweck des Zusammenschlusses sei nicht allein der, die Lohn- und Lebensverhältnisse zu bessern und zu regeln, sondern vor allem den Gemeinthaftigkeit zu pflegen. Im Gegensatz zu den anderen, die den Klassenhasß predigen, betenne sich der christlich-nationale Arbeiter bemüht zum christlich-nationalen Gedanken, weil er wisse, daß der einzelne nur dann frei und zufrieden sein könne, wenn das ganze Volksganze geeint und frei dastehet.

— **Der Beirat des Hartmannbundes** er eröffnete in seiner Sitzung vom 16. ds. Mts. in Leipzig in völliger Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des letzten deutschen Herzstages in Bremen, daß die deutschen Ärzte nach wie vor zur hingebenden Mitarbeit am großen Werke der deutschen Sozialversicherung bereit seien. Sie seien aber überzeugt, daß diese Mitarbeit nur dann für alle ersprießlich und segensreich sein könne, wenn alle Ärzte daran teilnehmen, welche die Bedingungen erfüllen. Die gegenseitige Festlegung der freien Arztmacht sei daher unaufschieblich. Bis zu ihrer Einlösung erwarte der Beirat schärfste Ablehnung aller Versuche der Kassen, die einschlägigen Richtlinien im Sinne einer weiteren Beschränkung der Arztzulassung abzuändern und bekämpfe die widerrechtliche Anstellung von Ambulatoriumsärzten und dergleichen entschieden. Der Beirat erklärt die Uebernahme jeglicher ärztlichen Tätigkeit an solchen Anstalten mit den vielen des Hartmannbundes für unvereinbar. Er wisse sich mit der deutschen Ärzteschaft eins in der Ueberzeugung, daß es so wie bisher mit dem Kassenarztwesen nicht mehr weiter gehen könne und beauftrage deshalb die Verbände, alsbald neue Vorschläge zur Sicherung der ärztlichen Berufsfreiheit auszuarbeiten. Der Beirat fordert schließlich Klärung der öffentlichen Meinung im weitesten Umfang über die Gründe des ärztlichen Vorgehens und Ausfüllung aller noch vorhandenen Lücken der Organisation, damit in einem etwaigen Kampfe die Selbsthilfe wirksam angewandt werden könne.

— **Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge** auf alle Angehörigen? Wie und wozu haben Vertreter des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes (Allabund) im Reichsarbeitsministerium über die Forderung verhandelt, daß grundsätzlich allen erwerbslos werdenden Angestellten die Teilnahme an der Erwerbslosenfürsorge möglich sein soll. Der Vorschlag des Allabundes geht dahin, in Zukunft

Heute oder morgen

Postbezieher! kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Zeitungsgeld für November auf das Mielaer Tagesblatt einheben. Sofortige Bezahlung sichert Ihnen eine ununterbrochene Zustellung des Mielaer Tagesblattes zu Beginn vom Noobr

Die Zeitung unterkühlt und fördert die Gedanken im Reinem Kampf um die Erlösung. Vergilt ihr das, indem Du ihr die Erfüllung ihres Verwuns durch Dein handiges Abonnement erleichtert!

Jesus.
Mittwoch, den 19. November 1924.
Trinitatikirche.

Ein Erinnerungsbild steigt in der Seele auf. In den weiten Hallen des Meißner Domes, in dem gotisches Sehnen und Fühlen aus Erdennot und Erdenschwere heraus nach reinere Höhen empdr in feineren Formen seinen erhabenen Ausdruck gefunden hat, da erklang vor Jahren zum ersten Mal ein Wort so wunderbar neu und doch so lieb und vertraut, wie ferne Klänge aus der Dämmerung froher Kindertage. Es war das Wort eines bis dahin fast unbekanntes Mannes unterer sächsischen Heimat, eines Kantors aus Großenhain — so hieß es — der damals — als wir schweigend im Schiff saßen — hinter dem Letzner stehend, uns unsichtbar, sein Werk selbst leitete, sein Werk, dem sich das erste Orchester Deutschlands, hervorragende Solisten und sein aus der eigenen Heimat mitgebracht Chor zur Verfügung gestellt hatten, um es hier in diesen Hallen wenn auch nicht aus der Kunde zu heben — das war schon 1917 geschehen — so doch einem großen Teile des sächsischen Volkes in einzigartiger Weise nahebringen. Das Werk hieß Jesus I. Teil, der Schöpfer und Leiter der Aufführung Paul Gläser.

Zwei Fragen tauchten auf, als bekannt wurde, daß Miela unter Schönebaums Leitung das Werk aufzuführen wollte. Wermag das Werk auch heute noch diese Wirkung auf die Hörer auszuüben, mit der es sich damals die Herzen aller eroberte? Und wie wird das Werk in Miela herausgebracht werden?

Wesentlich anders das äußere Bild als damals. Statt des gotischen Domes ein romanischer Kuppelbau. Das Orchester, der Chor und die Solisten auf dem Altarplatz, hinter dem Chor die Orgel auf der Orgelkloppel. Alles dies scheint nicht gerade geeignet, den durchaus geschlossenen Klangkörper, auf dem das Werk hauptsächlich ruht, auch als solche in sich geschlossene Einheit zu bilden. Doch schon ein Moment machte von vornherein der Aufführung einen besonderen Charakter. Obwohl Schönebaum die Gesamtleitung hatte, so lag der Komposition selbst an der Orgel und betreute so sein Werk, als schlichter deutscher Mann. Und um es gleich vorauszunehmen, deutlich, so ganz aus deutschem Volkstempfen heraus erklang auch hier in Miela das Werk wieder neu, ja wenn man den Kreis noch etwas weiter ziehen darf, so kann man sagen, deutsch trotz des

romanischen Kuppelbaues, gotisch im edelsten allgemeinsten Sinne des Wortes, vielleicht selbst ein Stück deutsche Gotik, wenn man den Sinn der Gotik als das Sehnen der deutschen Seele überhaupt begreift. Denn es gibt kaum einen Ausdruck der deutschen Seele, den der Schöpfer des Werkes nicht in Tönen zum Entlingen gebracht hat und der — dies sei besonders betont — in dieser Aufführung tatsächlich erklang. Da erklang — um nur einige Beispiele herauszugreifen — neben der ersten Zustimmung am Jordan gleich im Anfang des Werkes das liebliche Vokalrhythmus mit durchaus Bachischem Geist, oft unmittelbar nebeneinander, wie es Gläser liebt, von zartem Geiste durchwachte Frauenstimme („Dies ist mein lieber Sohn“ und „Heilig, heilig, heilig“) neben wuchtigen in ihrer beglückenden Nacht an Handel gemahnende Chöre wie „Das Wort ward Fleisch“ und besonders „Nun ist das Heil und die Kraft“. Da erklang neben der milden Güte der herrlichen Heilandsverse aus der Bergpredigt und dem „Water Unser“ an anderer Stelle groß die unheimliche Dämonie der Worte des Verführers. Da brach nach bangem Schmerz und dunkler Grabesnachtstimmung in der Szene der Aufweckung des Lazarus schier überwältigender Jubel und jauchzendes Lebensgefühl, das uns in Jesus geschenkt werden kann, hervor.

Ja, das ist es ja gerade, was Gläser will. Nicht kommt es ihm auf äußere Wirkung an. Er weiß mit dem schlichtesten Choral ebenso zu ergreifen wie mit der die Szene zum unmittelbaren Erlebnis gehaltenden Situationsmalerei des modernen Orchesters wie z. B. beim Sturz des Verführers, beim Sturm auf dem Meere, bei der Selbsterleuchtung, in der Grabesstimmung der Auferstehungsszene. All das ist ihm nur Mittel zum Zweck. Hinter all diesem inneren und äußeren Geschehen steht Gläser, die hebeltvolle Gestalt Jesu, die, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte zu lieben — wie er den Tenor an einer der schönsten Stellen in tief ergreifender Weise singen läßt — ihm bester Lebenswagem ist. Jesus, den reinen Gotteshelden, dessen Werk durch die Jahrhunderte zu uns herüber gedreht ist, vor dem alle Gestalten der Antike fallen — schon wird Gläser Wert auch in katholischen Ländern aufgeführt — diesen Jesus im Lichte der Moderne, der Errungenheiten des modernen Orchesters vereint mit der Schlichtheit, Wärme, Liebe und Größe der Auffassung der alten Meister zu zeigen, das ist Gläser's Ziel. Die Aufführung als Ganzes genommen beweist, daß dies möglich ist. Mit dieser Begreifbarkeit wird man von dem Werk.

Was will es im einzelnen besagen, daß einzelne Solisten der schwierigen Aufgabe nicht restlos gewachsen sein konnten, so z. B. die als Solisten tätigen Mitglieder des Chores E. A. D. D. E. und Richard Seifert, denen man nur eine weitere Ausbildung ihrer stimmlichen Mittel wünschen kann. Dort Krause als Bariton leistete sehr Anerkennenswertes, wenn auch der ganze milde hobeltvolle Schimmer, in dem Gläser seinen Jesus leuchten läßt, noch nicht so voll und ganz zum Ausdruck kam, was wohl hauptsächlich mit darin liegt, daß die ganze Dichtung der Stimme etwas zu sehr ist, um mit lockerem weichen Ton größten himmlischen Klang entfalten zu können. Und über die ganze musikdramatische Auffassung der Jesurolle wäre einiges hinsichtlich der Steigerung und dem Aufbau zu sagen. Denn es ist unverkennbar, daß erst am Ende des ersten Teiles die ganze himmlische und geistige Gewalt Jesu zum Ausdruck kommt. Doch soll betont werden, daß sich dort Krause mit viel Liebe der Rolle angenommen hatte. Am besten wurde wohl der Tenor Georg Spellicher, ein Landsmann Gläser's, seiner Aufgabe gerecht. Vor allem nach der Seite des seelischen Ausdrucks hin hat er tief Erfreuliches.

All dies einzelne will aber nicht sehr viel besagen im Hinblick auf die Aufführung als Ganzes. Der Chorverein Miela leistete Hervorragendes, sowohl was Tonreinheit als auch rhythmische Bestimmtheit anlangt. Und das nach jahrelanger Vorbereitungszeit! Allen Musikmachern und Musikliebenden zum Trost. Sehr gut hielt sich auch das Orchester, das aus Dresdener Musikern und der Orchesterkapelle zusammengestellt war. Besonders die Streicher und die Blechbläser legten dem Werke leuchtende Akzente auf. Vor allem sei Schönebaums Leitung, der das Ganze mit viel Mühe und Kunst in die Wege geleitet hatte, hervorgehoben. Er hatte das Werk großartig auf, und es erklang das Werk unter seiner Leitung in neuem Lichte.

Und nun sei zum Schluß noch einmal des Mannes gedacht, der bei der Aufführung, wenn er nicht gerade beschäftigt war, sich in Gedanken vorunten auf der Orgelbank sah, den Tönen lauschend, die zu ihm heraufklingend, vielleicht auch schon neuen Visionen folgten; denn er will sein gewaltiges Werk, das man nicht zu Unrecht das „Sächsische-Jesustraditorium“ genannt hat, mit einem dritten Teile krönen, das sich mit der Gründung der Kirche befaßt. Günstwollen dürfen wir wohl von Schönebaum das Werkspiel und den zweiten Teil erwarten.

Arthur Mery.

die Grenze der Angehörigen... die Gewerkschaften...

Rehabilitationswesen... die Gewerkschaften...

Gewerkschaften... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

Die sächsischen Klassen... die Gewerkschaften...

In den Beamtenbefolgungen.

Berlin. (Funkpruch.) Ueber die Frage der Gehalts...

Die Beamtenbefolgungsorganisationen... die Gewerkschaften...

Die neue österreichische Regierung.

Wien. (Funkpruch.) Der Nationalrat wählte die neue Regierung...

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 20. November 1924.

Zwei dänische Fährer zusammengestoßen... die Gewerkschaften...

Aus dem bayerischen Landtage... die Gewerkschaften...

Das dankbare Rote Kreuz... die Gewerkschaften...

Ein deutscher und ein französischer Dampfer zusammengestoßen... die Gewerkschaften...

Die Rückzugsoperationen in Marokko... die Gewerkschaften...

Dank an das deutsche Rote Kreuz... die Gewerkschaften...

Das Gefunden des Sirdar sehr ernst... die Gewerkschaften...

664 Menschen beim Erdbeben umgekommen... die Gewerkschaften...

Vermischtes... die Gewerkschaften...

Einem weiblichen Person vor, in einem zweiten Bett... die Gewerkschaften...

Die Eltern erschossen... die Gewerkschaften...

Ein grautes Familien drama... die Gewerkschaften...

Die Frau lebend begraben... die Gewerkschaften...

Eine Million Lire gehoben... die Gewerkschaften...

Reichlicher Schneefall in Bayern... die Gewerkschaften...

Temperaturwechsel... die Gewerkschaften...

Ueber die Entfärbung eines Schwindlers... die Gewerkschaften...

Die Malkunst der Schreibmaschine... die Gewerkschaften...

Das halbe Weihnachtsfest... die Gewerkschaften...

Sie bringen sich um... die Gewerkschaften...

Sie bringen sich um... die Gewerkschaften...

Sie bringen sich um... die Gewerkschaften...

Sie bringen sich um... die Gewerkschaften...

VELOUR

Wunderschöne Muster
geeignet für Blusen, Kleider, Kinderkleider
von M. 1.10 p. Mtr. an

Riesen-Auswahl in Barchentwäsche

für Frauen, Männer und Kinder

Frauen-Unterrock
schön gekurbelt M. **2.25**

Barchent-Bettlicher
grau v. M. 2.25 an
weiß v. M. 2.90 an

Frauen-Beinkleid
gestreift . . . M. **2.25**

Kaufhaus Albert

TROPLOWITZ

Nachf. - Riesa a. E.

Zentraltheater Gröba

Heute zum letzten Mal: Die Märtyrerin
Freitag bis Montag: Nibelungen zweiter Film

Kriemhilds Rache

U. T.
Goethestraße.

Heute letzter Tag „Siegfried“.
Ab Freitag bis Montag
der urdeutsche Film

„Soll und Haben“

nach dem Kaufmannsroman „Soll und Haben“ von Gustav Freytag.
In den Hauptrollen: Max Christian, Hans Mierendorf, Bruno Kestner, Ernst Deutsch, Theodor Loos.
Kaufleute, Knecht- und Handarbeiter, Angehörte, für Euch ist dieses Filmwerk. Es darf keinen Deutschen geben, der sich dieses Filmwerk nicht ansieht.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.
Sonntag ab 3 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Restaurant Lichtspielhaus U. T.
Grosses Preis-Skaten

Anfang Freitag, 21. November, abends 7 Uhr. Dauer 4 Wochen.

Zum Totenfest
empfehle
die Kranzblumen
und vieles andere mehr.
Hulda Büttner
Santfor. 25. v.

Hotel Höpfer.
Modernes Theater
— Direction Arthur Vorke. —

Sonntag, 23. November (Totensonntag)
Die schöne Galathee

komisch-mythologische Oper in einem Aufzuge von Franz v. Suppé.
Spielleitung Hans Vahler.
Musikalische Leitung Kurt Haußig.

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Kammerlichtspiele
Hauptstr. 1

Von Freitag bis Montag

**Die Luftschiffahrt
über den Ozean.**

Es ist uns gelungen, diesen Groß-Film, welcher in Dresden bei ausverkauft. Theatern aufgeführt worden ist, auch für unser Theater zu erwerben. Man kennt doch unsere deutschen Luftreisen, man denkt heute noch an „J. S.“, der mit dem Flug über den Ozean zur letzten Fahrt aufstieg. Darum verläumt man nicht, diesen Weltfilm in unserem Theater anzusehen. — Vorführung täglich von 7 Uhr an.

Um gütigen Zuspruch bittet die Direction.

Eine gulgebratene Gans

in frischgeschlachteter
feine Gänse
garantirt reinester
in bekannter Güte wie vor
d. Krone (i. Breite 60/70/80)
junge tolle Enten
Brathühner, Fasanen
junge Tauben
schöne Hasen
starke Hasen
gestreift, geteilt
auf Wunsch gekippt
Fasanen
hochfeine lebende
Schel- u. Spiegelkarpfen
in jeder Größe und
vorzüglich im Geschmack
H. Portions-
und Heuu-Schote
frische Seefische
als: Koblau, Seelachs
Schellfisch, grüne Deringe
nur prima Nordseemare
keine Inlandware.
Clemens Bürger
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung.

Für die liebevolle Mit-
teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben
entschlafenen Tochter und
Schwester Wella sagen
wir hiermit unseren
innigsten Dank.
Familie Weser
Weida.

Lichtspieltheater
Hotel Höpfer.

Nur noch Freitag das aktuellste Filmwerk
und der große Erfolg

Fremdenlegionär Kirsch.

Frei bearbeitet in zwei Teilen nach Original-
aufzeichnungen des deutschen Ingenieurs Max
Kirsch, der auch in diesem Film die Hauptrolle
selbst verkörpert, so wie er diese in seinem
abenteuerlichen Leben einst gespielt hat.

10 Akte.
Beide Teile zusammen in einer Vorstellung.
1. Teil: Von Kuala (Kamerun) nach der
Goldküste. (Wie er in die Legion kam.)
2. Teil: Der Meut von Bahonne. (Flucht
und Befreiung aus schmachvollen Banden.)

Fremdenlegionär Nr. 8828 Max Schulze
spricht persönlich über seine Verkleppung
als Siebzehnjähriger in die Fremdenlegion
nach Alger und seine Rettung aus dieser
Schmach. Das Warnungssignal für alle
deutschen jungen Männer!

Konditorei u. Café Wolf

Morgen Freitag Schlachtfest
von 11 Uhr ab Wellfleisch, abends die
Schlachtridge.
Franz Wolf.

Gasthof Mergendorf.

Toten-sonntag, den 23. November, abends 7 Uhr
großes Extra-Strichkonzert.

Heimatschutz - Vorträge.

Diesen Sonnabend
8 Uhr Höpfers Hotel
Lichtbildervortrag:
Unsere deutsche Heimat
(Bunte Bilder).

Redner: Lehrer Kurt Meizer, Dresden.
Karten beim Photographen Werner, Goethe-
straße 81 und an der Abendkasse.

Grabschmuck

empfiehlt
Paul Görler, Pausitz.

ff. Liegnitzer ff.
Stangen- und Harzkäse

sowie echten Einburger
empfiehlt billig nur listenweise
G. Grubbe, Bismardstr. 35a, Tel. 652.
Billig! Bücklinge! Billig!
Heute 400 Aktien frisch eingetroffen bei Obigem.

Bereinsnachrichten

Sängerkreis. Heute keine Singstunde, dafür morgen
Freitag 8 Uhr bei Höpfer, eine Treppe. Gleich-
zeitige Vortragsprobe. Alles vollständig, pünktlich!

Barfschlöbchen.

Morgen Freitag Schlachtfest
ab 8 Uhr früh Wellfleisch, spät. Gallert-
schüssel und die übli. Schlachtridge.
Fleisch- und Wurstverkauf.

Statt Karten.

Gottes Hand nahm uns gestern nach nur kurzem
Krankenlager mitten aus ihrer Arbeit in der Dia-
konnissenanstalt zu Dresden meine treue einzige Schwester,
meine liebe Schwägerin

Hilfsschwester

Margarete Popendleker.

Sie schied im Glauben an ihren Heiland.

In tiefer Trauer

Dr. phil. Max Popendleker

Alma Popendleker geb. Heine
und Kinder.

Pochra, den 20. 11. 24.

Beisetzung: Sonnabend, den 22., 12 Uhr auf dem Fried-
hof an der Kirche zu Gröba.

Deutschnationale Wählerversammlung in Wien.

Mit einer gutbesuchten öffentlichen Wählerversammlung im 'Wettiner Hof' trat am Dienstag abend die hiesige Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei in die diesmalige Reichstagswahlbewegung ein.

unendlich viel verloren hat und daß in der monarchischen Vorkriegszeit der Arbeiter höhere Einnahmen hatte. Unsere Produktion sei bedeutend zurückgegangen, was wir erzeugen, betrage 60 Prozent der Vorkriegszeit.

Politische Tagesübersicht.

Aufhebung einer kommunistischen Geheimversammlung. Die Berliner Abendblätter melden, daß am Montag abend eine kommunistische Geheimversammlung in der Ebersbrunnstraße in Schöneberg durch Polizeibeamte aufgehoben worden.

Polizei nahm eine Anzahl Kommunisten fest und brachte sie zur Festhaltung der Personellen auf die nächste Wache.

Das Ende des Personalabbaues in Preußen. Das Preussische Kabinett ließ den Personalabbau für beendet an und ist, wie wir erfahren, entschlossen, von der Personalabbauperordnung keinen Gebrauch mehr zu machen.

Der frühere Bundespräsident der Schweiz, Calonder, ist in Berlin eingetroffen und hat, nachdem er beim Reichskanzler Marx, beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann und beim preussischen Ministerpräsidenten Braun vorgelesen hat, sofort die Besprechungen mit verschiedenen Vertretern der Reichsregierung aufgenommen.

Der neue Chef der Rheinarmee. Briadegeneral Putois ist anstelle von General Semant zum Generalstabchef der Rheinarmee ernannt worden.

Sitzung des Organisationskomitees der Deutschen Reichsbahn. Gestern vormittag trat in Berlin das Organisationskomitee der Deutschen Reichsbahn, bestehend aus den deutschen Mitgliedern, Staatssekretär Vogt und Staatssekretär Bergmann, und den ausländischen Mitgliedern, Sir William Acworth und Verevde, zu einer Sitzung zusammen.

Der römisch-katholische Primas von Irland, Cardinal Logue, ist gestorben.

Die Reparationskommission an Dawes. Zwischen der Reparationskommission und dem ehemaligen Vorsitzenden des Sachverständigen-Ausschusses General Dames wurden Zusammenkünfte abgehalten.

Die Interalliierte Rheinlandkommission erklärt eine Sonderverordnung Nr. 281, durch die Uebergangsmassnahmen festgelegt werden, um die Verteilung derjenigen Beträge sicherzustellen, die aus dem Verkauf lebensnotwendiger Güter erzielt werden.

Ende des Berliner Hochbahnstreiks. Nachdem die Streikversammlung, die am Dienstag zunächst den Beschluß auf Verharren im Streik gefaßt hatte, bereits geschlossen war, entwickelte sich eine zweite inoffizielle Versammlung, die nochmals zu der Lage Stellung nahm.

Zentrum und Bayerische Volkspartei. Dem Wahlkommen, das zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum abgeschlossen worden ist, hat der Landesvorstand der bayerischen Zentrumspartei zugestimmt.

Die Krise in Oesterreich gelöst.

Wien. Die politische Krise ist nunmehr als gelöst zu betrachten. An Stelle des bisherigen arrogierenden Vizekanzlers, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wird entweder der Abgeordnete Gleissner aus Salzburg oder der Abgeordnete Waber mit dem Posten des Vizekanzlers betraut werden.

Advertisement for 'RAMM' featuring a large stylized logo and the slogan 'Ist dies Schlund und das darauf: Kauf!' (Is this throat and that: buy!).

Der Plan der Rentenbank-Kreditanstalt.

Schon bei Gelegenheit der letzten Reichstags-Sitzung und im Hinblick auf die Tages-Geschehnisse des Reichs-ernährungsministeriums als Folge des Rentenbank-Liquidationsgesetzes ein Tochterinstitut zu errichten, das das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft befriedigen soll. Diese Absicht wurde aber damals durch den förmlichen umfangreichen Beratungskreis des Reichstags und schließlich dessen Auflösung verhindert. Der Plan wird aber, wie wir hören, in derselben Weise weiter verfolgt. Der Plan besteht darin, daß mit den verfügbaren Mitteln der Rentenbank als deren Tochterinstitut eine Kreditanstalt geschaffen werden soll, die die Landwirtschaft in die Lage versetzt, die Liquidationsaufgaben der Rentenbank zu übernehmen und die Steuerleistungen zu leisten. Die Landwirtschaft ist in den zurückliegenden Jahren sehr erheblich mit schwebenden Schulden belastet worden, es laufen Wechsel in einer Höhe, die aus den laufenden Erträgen der nächsten Betriebsjahre nicht abgedeckt werden können. Die Landwirtschaft muß in die Lage gebracht werden, diese Wechsel allmählich abzulösen und in langfristiges Realcredit, also in Hypothekendarlehen, umzuwandeln. Es soll also eine Personalkreditanstalt gebildet und langfristiges Geld für Hypotheken beschafft werden. Dabei soll aber ein solches Zentralkreditinstitut nicht die Tätigkeit der bewährten bestehenden Kreditanstalten, sowohl der Personalkreditanstalten wie der Realkreditanstalten, die Hypothekendarlehen, beeinträchtigen. Die personalkreditlich organisierte Landwirtschaft hat ihre Personalkreditanstalt in der Reichlichen Zentralgenossenschaftskasse; für den Realcredit gibt es in Süddeutschland unter der Führung der süddeutschen Regierungen die Hypothekendarlehen. Um alle diese Institute nicht zu beeinträchtigen, ist vorgesehene, daß die Rentenbank-Kreditanstalt nur eigenes Kapital im Wege des Personalkredits ausgibt, also nicht durch Depositen- und Scheckverkehr an den Geldmarkt herantritt und dadurch jenen Instituten Konkurrenz macht. Auch der inländische Markt soll nicht in Anspruch genommen werden, der in den nächsten Jahren Geld nicht wird hergeben können, sondern es soll möglichst ausländisches Geld im Wege von Schuldverschreibungen herangezogen werden. Durch die Zusammenfassung des Verwaltungsrats der Rentenbank-Kreditanstalt soll eine Majorisierung durch besondere Kreise vermieden werden. Der Verwaltungsrat soll bestehen aus dem unparteiischen Vorsitzenden, nämlich dem Vorsitzenden der Rentenbank Dr. Venzke, und 19 Mitgliefern. Davon sollen 11 Mitglieder von den landwirtschaftlichen Organisationen und 8 Mitglieder von den Ländern gestellt werden. Von den 11 landwirtschaftlichen Mitgliedern entfallen 5 Mitglieder auf den Deutschen Landwirtschaftsrat, die Zusammenfassung aller Landwirtschafts- und Bauernvereine; von den übrigen 8 landwirtschaftlichen Mitgliedern entfallen 4 auf die Landwirtschaftlichen Genossenschaften, je 2 auf den Reichsverband der Genossenschaften und den Raiffeisen-Verband, und 4 auf die wirtschaftlichen Organisationen, nämlich je 2 auf den Reichslandbund und die Deutschen Bauernvereine. Damit entfällt schon die Befürchtung, als ob der Reichslandbund die Vorherrschaft haben könnte. Wenn auch augenblicklich gerade im November die Landwirtschaft sich nicht in besonderer Kreditnot befindet, weil die Einnahmen der Ernte zur Verfügung stehen, so ist doch im Frühjahr eine bedrohliche Kreditnot der Landwirtschaft zu befürchten. Die Mittel zur Befriedigung des Kredits sind vorhanden, es bedarf nur der Organisation, um sie für die Befriedigung der Landwirtschaft, für die nächstjährige Bestellung und damit für die Volksernährung zu verwenden.

Vor der Entscheidung des Transfer-Komitees.

Wie wir hören, steht die Entscheidung des Transfer-Komitees über die Frage der Befreiung der sechsundzwanzigprozentigen Ausfuhrabgabe, die von der deutschen Regierung angerechnet worden ist, nunmehr unmittelbar bevor. In Berlin erwartet man mit großer Spannung das Ergebnis der nunmehr beginnenden Konferenz des Transfer-Komitees, das für die weitere Entwicklung der Wirtschaftsverhandlungen mit den Entente-Ländern von aus-

Das Glücksarmband.

Roman von Kenttoß.
2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber das Mädchen schritt immer rascher dahin, und da er ihr nicht in aufdringlicher Weise folgen wollte, blieb stets ein Raum zwischen ihm und ihr. So ging sie über die Margaretenstraße, bog dann in eine Seitenstraße und bald darauf in die Nikoladörfer Gasse ein. Er war wohl kaum jemals hier gewesen und staunte über das merkwürdige Gemisch von modernen Zinnsalzfäden und uralten, winzigen, dorftartig wirkenden Häusern. Vor einem derselben, das mit vornübergeneigtem hohen Giebel wie ein Wahrzeichen einer längstvergangenen Zeit stand, blieb das Mädchen stehen, sah sich rasch um, zog dann einen Schlüssel hervor und hatte gleich darauf die Tür geöffnet. Für eine halbe Minute wurde der Blick in einen sehr schmalen, lang sich erstreckenden Hof frei, der an den beiden Langseiten von einer ebenerdigen Hausfront begrenzt wurde. Querrüber, am andern Ende, stand, das schmale Rechteck der Gebäude abschließend, ein einstöckiges Haus, hinter welchem die Bäume eines Gartens saß in die graue Winterluft ragten; nirgends sah man ein Licht, nirgends ein Zeichen, daß dieses sonderbare Haus bewohnt sei.

Als das Mädchen den Schlüssel abzog, um ins Haus zu treten, fiel Sekundenlang das scharfe Licht einer nebenstehenden Straßenlaterne auf die schlanke Gestalt, und auch das Antlitz, von dem, wohl um besser zu sehen, die geheimnisvolle Schöne den dunklen Schleier zurückgeschlagen hatte, wurde für einen Augenblick voll beleuchtet: eine schöne Stirn, ein feines Gesichtswort — sie war es wirklich. Ehe jedoch Robert sich noch völlig klar wurde und einen Entschluß zu fassen vermochte, war sie in den finstern Flur getreten, knarrend schloß sich hinter ihr das Tor, und dunkel, wie völlig ausgestorben, lag das kleine Haus im braunenden Winternebel.

In einer Aufregung, die ihm selbst nicht ganz erklärlich war, blieb Doktor Robert zurück. Dede lag die Gasse vor ihm; nur hier und da ließ ein Kind zum benachbarten Krämer, moher dann jedesmal scharf und laut die Ladenklingel gelte, auch ein altes Mädelchen schlüpfte vorüber, nur aus weiter Ferne klang dumpf das Brausen der Großstadt bis in die einsame Gegend, und endlich begann die Glocke der alten Marienbörger Kirche zu läuten. Der Kunstgelehrte aber wand, immer noch ungeschlüssig, wie auf irgend etwas wartend, auf etwas, über das er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte.

Er zog die Uhr, wusch sich deren Zeitanzeige mit dem Schlag der Turmuhr, ging ein paar Schritte weiter, kehrte aber schließlich doch wieder um, Gerade dem kleinen Haus gegenüber warf eine Gartenmauer einen breiten Schatten: in diesem dunklen Streifen stand er und wartete, wartete — auf was?

Wahrscheinlicher Bedeutung sehr wert. Man sagt die Befürchtung, daß die Entscheidung abermals vertagt werden könnte und dadurch die Außenhandelspolitik der Reichsregierung ernsthaft in Gefahr kommt. Wir glauben zu wissen, daß die Reichsregierung bei den beteiligten Stellen keinen Zweifel daran gelassen hat, daß die Aufrechterhaltung der Abgabe Deutschland vor ganz neue Gefahren stellen wird, die es notwendig machen werden, die wirtschaftlichen Verhandlungen nochmals auf neuer Grundlage aufzurufen und mit dem Abschluß von Verträgen noch einige Monate zu warten. Das Bestreben der führenden politischen Kreise geht dahin, die Reichsregierung zu bestimmen, die Handelsfreiheit mit Deutschland noch über den 10. Januar 1925, an welchem Tage die bisherigen Abmachungen mit den Alliierten außer Kraft treten, aufrechtzuerhalten.

Dr. Gärners bevorstehender Empfang.

Berlin. Zum Empfang des am Sonntag, den 23. d. Mitts. auf dem Postdampfer Columbus wieder in Deutschland eintreffenden Dr. Gärner werden sich der mit Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverkehrsministers beauftragte Staatssekretär Dr. Frohne und der Leiter der Abteilung für Luftfahrtwesen im Reichsverkehrsministerium, Ministerialrat Brandenburg nach Bremerhaven begeben. Die Herren werden dort an Bord des Columbus gehen und dem erfolgreichen Führer des L. S. 126 die ersten Grüße und den Dank der Reichsregierung überbringen.

Vor dem Ende der Militärkontrolle.

Paris. New York Herald meldet, daß die Unternehmung der internationalen Militärkontrollkommission in Deutschland nahezu beendet sei. Entgegen gewissen insensiblen ausländischen Meldungen hat der Korrespondent des New York Herald von autorisierter Quelle erfahren, daß die Kontrolle mit Ausnahme des durch einen Sanitätserkrankenen Zwischenfalls von Insoffstadt ganz und gar befriedigend verlaufen sei und die demnächstige Abreise der Kommission recht fertige, die ihre Vollmachten vorher noch auf den Völkern übertragen müßte.

Beginn des Prozesses gegen General v. Rathfus.

Paris. (Funkpruch.) Der Prozeß gegen den General von Rathfus wird heute nachmittags 1.30 Uhr französischer Zeit vor dem Kriegsgericht des 1. Armeekorps in Lille eröffnet werden. Die Oeuvre feststellt, wird das Kriegsgericht wahrscheinlich aus den Offizieren gebildet werden, aus denen es normal im Augenblick zusammengesetzt ist. Entgegen der bisherigen Annahme wird also jedenfalls kein höherer Offizier als Richter fungieren. Man wird also keine Rücksicht auf den Grad des Angeklagten nehmen.

Paris. (Funkpruch.) Die Petit Parisis aus Lille meldet, daß der Verteidiger des Generals von Rathfus Rechtsanwalt Nikolai erklärt, der General kenne ihn von Ney her, wo er in Garnison gestanden habe. Der General habe sofort, als er verhaftet wurde, daran gedacht, Rechtsanwalt Nikolai seine Verteidigung zu übertragen. Rechtsanwalt Nikolai habe erklärt, er bedauere lebhaft, daß die Verhandlung so frühzeitig angefangen worden sei, so daß einige in Deutschland wohnende Entlastungszeugen nicht mehr rechtzeitig geladen werden könnten. Die Rolle des öffentlichen Anklägers liegt in den Händen des neuernannten Regierungskommissars beim Kriegsgericht Alie Vieret.

Vom englischen Luftschiffbau.

Das Londoner Luftfahrtministerium veröffentlicht mehrere Angaben über das neue britische Luftschiff R. 101, das in Cardington gebaut werden soll. Seine Verdrängung wird ungefähr 5 Millionen Kubfuß betragen, d. h. es wird mehr als dreimal so groß sein als das größte bisher gebaute Luftschiff. Es wird das erste aus Stahl gebaute Luftschiff sein; auch die Propeller werden aus Stahl sein. Es wird 7 Motore von je 600 PS. besitzen. Es soll eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 70 Meilen die Stunde entwickeln können. Es soll über 100 Passagiere mit sich führen. Die Länge beträgt 720, die Höhe 140 und der größte Durchmesser 180 Fuß. Es wird gebohrt, daß das Luftschiff die ersten Übungsflüge Ende 1925 und die erste Fahrt nach Indien Anfang 1927 ausführen kann. Man schätzt, daß die Fahrt nach New York in 2 1/2, nach Kapstadt in 7, nach Indien in 5 bis 6 und nach Australien in 10 Tagen ausgeführt werden kann. Es ist noch nicht beschlossen worden, ob R. 101 für militärische oder für kommerzielle Zwecke verwendet werden soll.

Deutsch-englische Handelsvertragsverhandlungen.

London. (Funkpruch.) Daily Mail zufolge werden die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen bald wieder aufgenommen. In ministeriellen Kreisen herrscht die Ansicht, daß Grund zur Hoffnung auf Erfolg besteht. Gewisse von den Deutschen vorgebrachte Forderungen könnten nicht gewährt werden. Insbesondere nicht die Abschaffung der 26 prozentigen Reparationsabgabe. Aber in anderer Richtung werde den Deutschen vielleicht entgegengekommen werden, z. B. würde möglicherweise den Deutschen in beschränkter Anzahl gestattet werden, in die Handelsmarine einzutreten und Bankfilialen in England zu eröffnen. Die britische Regierung werde einen Vertrag zu erhalten suchen, der Großbritannien weitestgehende Vorteile gewähre, wofür gewisse gegenseitige Vereinbarungen eingegangen werden sollen. Auch Daily Telegraph zufolge wird die Regierung in der Frage der 26 prozentigen Abgabe unter keinen Umständen zu einem Zugeständnis bereit sein. Bezüglich der Frage der Besetzungskosten wird, wie das Blatt weiter berichtet, an zuständigen Stellen die Ansicht vertreten, daß die Verminderung dieser Kosten entsprechend dem Dawesplan dadurch erreicht werden könne, wenn Deutschland nur der Unterchied zwischen den Kosten der Aufrechterhaltung der alliierten Besetzungskräfte in ihren Ländern und den Kosten ihrer Aufrechterhaltung im Rheinland angerechnet werde.

Mäherische.

Sächsischer Heimatkalender 1925 für die sächsisch-thüringischen Lande, herausgegeben unter Mitwirkung von Prof. Dr. Paul Schumann vom Verlag Oscar Reube in Dresden-K. 1. — Dieser neue Kalender führt seinen Namen Heimatkalender mit vollem Recht. Der Sachse (sei es der Freistaat Sachsen oder die Provinz Sachsen oder Thüringen) seine Heimat nennt, der wird hohe Freude haben an den 128 Bildern, die ihm so köstliche Landschaftsausschnitte aus der heimischen Natur, so prachtvolle Erzeugnisse alter und neuer Kultur der sächsisch-thüringischen Lande, lauterredende stolze Jungen künstlerischen Willens und Könnens wie heimeliche stille Straßen und Plätze in Städten und Dörfern vorführen. Mit jedem Tage wird ihm angehäuft dieser so sorgfältig ausgewählten und Stück für Stück mit aller künstlerischen Gewissenhaftigkeit angeführten Bilder die Heimat lieber werden. So bildet dieser Kalender ein gleichwertiges Seitenstück, eine Ergänzung zu der im selben Verlag erscheinenden Zeitschrift „Sächsische Heimat“. Das jedem Hilde eine kurze sachliche Erläuterung beigegeben ist, wird den Wert des Kalenders bei seinen Lesern noch bedeutend erhöhen. Der billige Preis von Mk. 2.00 ermöglicht wohl jedem Heimatfreund seine Anschaffung; besonders als Weihnachtsgeschenk ist es wohl geeignet.

Messungen der meteor. Station 421

(Oberrealschule Riesa).

11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19. Nov. 24 kein Niederschlag.

17. Nov. 24: 0,0 mm.

20. Nov. 14: 2,6 mm.

Am 18. Nov. 24 erster Schneefall.

bestig, daß diesem der Hut vom Kopf fiel und der Kleine niederpurzelte. Als nach kaum einer Minute die beiden sich so weit gefast hatten, daß der Gefallene auf dem Rücken stand und Doktor Robert den davongeworlenen Hut eingefangen hatte, sahen sie einander lachend an, worauf der Junge weiterlief.

Nach einem Blick nach dem schönen alten Schrank in dem kleinen Zimmer wendend, sah Robert dieses vollkommen leer. Die Tür des Kastens stand ein wenig offen, auf dem Tische neben der kleinen Schlampe lag der Schlüssel, mit dem der Mann nach seinem Eintritt die Eingangstür in dem Zimmer abgesperrt hatte, durch letztere konnte jener also nicht hinausgegangen sein. Klüger diesem war im ganzen Raum kein Ausgang zu entdecken, ja, es gab überhaupt gar keinen Platz für eine zweite Tür. Wo also war der Mann hinausgegangen? Denn im Zimmer befand er sich ganz bestimmt nicht mehr, das Gemach war vollständig leer, nur die halbangelehnte Schranktür klappte, und der Raum dahinter erschien dunkel, fast geheimnisvoll.

Mit einer energischen Bewegung warf Doktor Robert den Kopf zurück und wandte sich ab. Was gingen ihm fremde Häuser und deren Inwohner an? Was fiel ihm nur ein, hier zu spionieren? War er ein Detektiv, ein Polizist?

„Na alter Freund,“ — sagte da eine gemütliche Stimme knapp hinter ihm — „was steht du denn da wie verzaubert und schaust anderen Leuten in die Fenster? Bei einem alten Jugendfreund, der ich doch bin, läßt du dich nie sehen; auch die schöne Frau von Salten fragt mich, footst ich hinstomme, wo du denn steckst? Also in finsternen Gassen herumstreifen, ist jetzt deine Beschäftigung?“

Damit hatte sich der kleine, starke Herr in Roberts Arm ein und zog ihn mit sich fort. Es war der bekannte Polizeibeamte Doktor Hubinger, mit dem Robert schon auf der Schulbank gefessen; aber die beiden verband mehr als die bloße Anhänglichkeit an Kindheitsverhältnisse. Es war eine seitens feste Männerfreundschaft daraus erwachsen, und Robert freute sich auch aufrichtig, Hubinger zu begegnen. Dieser wollte eben wieder zu einem Tour der schönen Frau Rimi von Salten fahren und redete Robert zu, ihn zu begleiten.

Du kennst sie doch schon jahrelang. Und sie ist eine so reizvolle Frau! Und hängt so an dir! Ich verstehe dich nicht. Jeder andere ist glücklich, wenn sie ihn empfängt.“

Aber Doktor Robert schüttelte sich plötzlich sehr müde, erklärte, sich beimzufinden, und während der andere eine Elektrische bestieg, um nach Hiesing hinauszufahren, was die Wirtin der Kaffeehaus lag, freute er sich schon auf sein gemütliches Zimmer, auf seine schönen Bilder und auf den summanden Teetisch, den seine langjährige Wirtin, die Frau Weibe Punkt acht Uhr herbeibrachte. Doch, daß er in der gewohnten Umwelt das häßliche, unheimliche, beinahe unheimliche Gefühl empfand, das

Wahrscheinlich machte die Unbekannte bloß einen Besuch in dem Hause und würde wieder herauskommen? Daß sie den Torfschlüssel besaß, schloß diese Annahme nicht unbedingt aus.

Wieder verging eine Weile, ohne daß sich im Hause etwas gerührt hätte, und so beschloß Robert, das Warten aufzugeben. Da, als er sich schon zum Gehen wandte, bog hastig ein Mann um die Straßenecke und schritt direkt auf das Häuschen zu, anscheinend ohne den im Schatten Stehenden zu sehen, aber doch ohne ihn zu beachten. Auch er zog, vor dem Tore stehenbleibend, einen Schlüssel hervor, öffnete rasch, doch leise, wie vorsichtig, und drückte, nachdem er in der Tür verschwunden war, diese ebenso leise und vorsichtig wieder ins Schloß. Eine Minute später flammte in dem kleinen Fenster neben dem Haustore ein Licht auf, und man sah von außen auf dem vorgezogenen, altösterreichischen Ruffelvorhang silhouettenhaft die Gestalt des Angekommenen sich bewegen. Jemand etwas an diesem Mann erschien Robert leiskam bekannt. War es der sonderbar schleimige Gang, die stark nach einer Seite geneigte Haltung des Kopfes?

Pflichtig wachte er es, wo er diesen selben Mann schon gesehen hatte. Ganz deutlich sah er ihn vor sich, wie er damals in der Räumertstraße vor dem Laden des Juweliers gestanden, und wie auch dieser Mann — von der „blauen Schlange“ gesprochen hatte. Was das nicht mehr als merkwürdig? War wirklich all dies nur ein Zufall, oder gab es un- rechnbare und seltsame Fügungen, nach deren Gesetz die Menschen hin und hergeschoben werden wie Schachfiguren?

Und wie kam nun dieser Mann hierher in das kleine Haus? In dasselbe Haus, wo die schöne Unbekannte verkehrte, dieselbe wohnte, die damals in der Räumertstraße absolut kein Zeichen des Bekanntheits mit ihm gegeben hatte! Er wohnte also hier?

Oder war jene am Ende doch nicht das Mädchen aus der Räumertstraße? Hausen hier fremde Leute, an die er nun alle diese unklaren und verworrenen Gedanken verschwandete?

Er stand noch immer auf derselben Stelle und sah nach der Gestalt des Mannes, die sich nun langsam und vorsichtig nach dem Hintergrund des kleinen Zimmers zu bewegen schien. Und jetzt fiel Robert, dem feinstinnigen Kenner solcher Gegenstände, ein an der gegenüberliegenden Wand stehender großer Alibiener Schrank auf, dessen Westingbelschläge bis zu dem Käufer herüberbligten, ein seltsames Stück von ganz auserlesener Arbeit: Echter Alibiener Stil!

Die Silhouette des Mannes drinnen näherte sich dem Schrank — was Doktor Robert beinahe ärgerte, da ihm der Mensch die ganze Aussicht auf das schöne Stück verstellte. Und nun öffnete dieser auch vorsichtig eine der Schranktüren.

Ein kleiner Junge, der pfeifend über die Straße lief, blieb plötzlich gegen den Fuß des Hausers, und zwar so

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Bei dem gestrigen Fußballwettkampf Berlin - Hamburg in Hamburg siegte die Hamburger Mannschaft mit 3:1.

Wettkampf der besten Turner aus Berlin, Hamburg und Leipzig. Im Leipziger 'Kittelpalast' trafen sich gestern die besten Turner aus Berlin, Hamburg und Leipzig im Städtekampf. Die Berliner errangen den Sieg mit 2254 Punkten gegenüber 2220 der Leipziger.

Die Tagung des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft. Am Sonntag und Montag trat der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft, der sich aus den 18 Kreisoberturnwarten und den Vizepräsidenten der technischen Ausschüsse zusammensetzt, unter Leitung des Oberturnwarts der DT, Kunath-Bremen, in Kitzbühel zusammen, um die Veranstaltungen des Jahres 1925 vorzubereiten und wichtige technische Entscheidungen zu treffen.

Sinnlos, das die bei den Vorbereitungen und der Durchführung entsprechend ihrer Stärke berangezogen wird. Ueber die geplante Volkstumsprüfung, Lichtbilderreisen und Wettbewerbe werden noch Ausführungsbestimmungen erlassen.

Gandel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse war das Geschäft in belistichen Renten am Dienstag zunächst wenig belebt, da die Erklärungen des Montags mit dem plötzlichen Sturz der Kurie vorfristig gemacht hatten. In den ersten Börsenstunden notierte Kriegsanleihe nur mit 820 bis 845 Milliarden Prozent, am Ende der Börse auf 860 zu steigen.

Ein Beitrag zur heutigen Wirtschaftslage. Der Föderationsverband veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Im August ds. Jg. betrug die Tonne Förderung die Aufwendungen für die Sozialversicherung im Ruhrgebiet 1,93 Mrd. gegen 0,75 Mrd. im Frieden.

Der Zentralausschuß der Vollhandelsvereine, Sitz Leipzig, hat in seiner Sitzung vom 13. ds. Mts. für alle vom 20. November ab abzuschließenden Geschäfte den Satz für Bergungssinken auf 14%, für Vorzinsen auf 10%, jährlich festgelegt.

Französischer Ueberfluß. Die französischen Stahlwerke erzeugen nach Angabe der Handelskammer zu Nancy jährlich 1.200.000 Tonnen Thomasmehl, können davon aber in Frankreich nur 400.000 Tonnen absetzen.

eine Abkommen getroffen, das eine wesentliche Preisermäßigung des Thomasmehles herbeiführt. Die Handelskammer Nancy verlangt aber, daß die französische Regierung nicht nur für Thomasmehl, sondern überhaupt für alle in Frankreich im Ueberfluß vorhandenen Güter jegliche Ausführbeschränkung aufhebe.

Hauswirtschaftliches.

Elektrische Hühnerzucht. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium läßt gegenwärtig, wie die technische Zeitschrift 'Western Electric News' mitteilt, auf der staatlichen Musterfarm in Weltville (Maryland) in großem Maßstab Versuche mit elektrischer Hühnerzucht anstellen.

Gebrauche Afa - und im Haus sieht'stets bei dir wie Sonntag aus! (ATA Händel-Putz- und Sägespänl)

ich sonst so ganz fremd war, und das er jetzt herzlich als etwas Beängstigendes empfand

Aus längstvergangener Zeit.

Es war wirklich alles genau so, wie es Doktor Hans Korbert zu finden erwartet hatte. Schon eine halbe Stunde später sah er vor seinem großen Arbeitstisch, Beide sumnte die Gaststamme und warf ihren Schein über all die feinen, alten Dinge ringsum, an denen das Herz des Sammlers mit warmer Liebe hing; auf dem Tisch lagen Zeitungen, Hefte, beschriebenes Papier, das Material zu Hans Korberts neuem Werk war wohl geordnet und geputzt.

"Jetzt hält ich bald vergessen." - sagte sie entschuldigend - "das ist heut gegen Abend angekommen." Sie legte das Paket auf den Arbeitstisch, rückte das Marmorischchen zurecht, steckte Zeller und Glas darauf und legte das Besteck daneben. Dann brachte sie das Nachtmahl und entforderte die Bierflasche, dabei mit ihren hellen Augen immer wieder nach dem Postpaket blickend, dem der Empfänger so gar keine Aufmerksamkeit schenkte.

"Sicherlich was aus dem Nachlaß des Herrn Onkel Theodor", gab sie endlich einem Gedanken Ausdruck, der sie bereits zu sehr drückte. "So?" meinte Doktor Korbert. "Na - das wäre ja verwunderlich! Onkel Theodor hatte eigentlich nie viel für mich übrig. Und das begreife ich auch, denn sein Kaufmannsgeist konnte sich mit meinem Gelehrtenram natürlich nur schlecht befreunden."

"O wohl! Schon wieder alte Bilder!" sagte enttäuscht Frau Weiße, die für die Sammlerei ihres Doktors absolut kein Verständnis hatte. Er aber ging schon nach dem beigelegten Schreiben des Testamentsvollstreckers.

"Ich wollte Ihnen letzten Wunsch Ihres verstorbenen Onkels, des Herrn Theodor Korbert, Großkaufmanns in Brünn, indem ich Ihnen die hier beigefügten alten Familienbilder übergeben. Der Verstorbene selbst legte wohl wenig Wert darauf, aber da Sie nun der Familien-Kelteste sind und Ihr Beruf als Kunstgelehrter Sie auch am meisten befaßt, sah ich mich veranlaßt, diese Bilder einzubringen, so bittet er Sie, dieselben zu übergeben, und im Speziellen."

Hans Korbert ließ den Brief sinken und schlug das die Bilder umhüllende Papier auseinander. Frau Weiße war indes verschunden, aber im Ofen knisterte die Holzschelle, und der Leuchter summte heimlich dazu. Von draußen lagte durch die Fenster mit dunklen Augen die Winternacht in das Gemach, und in diesem schaute aus den Bildern, der einst eine längstvergangene Zeit dem Entel ins Antlitz.

"Hans Korbert", stand in altertümlicher Schrift unter dem obersten der Porträts, und darunter von der ältesten Handschrift ein Spruch: "Keine Stunde laß entfliehen, Morgen ist nicht heut; Blühe Rosen, wenn sie blühen, Nüchtern ist die Zeit!"

Doktor Korbert lächelte. Ja, er war ein Bedenkständer gewesen, jener Hans Korbert, sein Urgroßvater! Die Großmutter, dessen Schwiegerschwester, hatte es ihm, dem kleinen Hans Korbert, oft erzählt. Ein feiner Kopf war er gewesen und ein gewiegter Jurist, aber in jeder freien Stunde hatte er die Schönheit des Lebens, seine Heiterkeit genossen, sanftlich sein Wien geliebt, den Stephansdom, die Basteien mit ihren grünen Gräben, die Berge, von denen der Wald her eintraufelte, die Donau, den Wein aus Wiens Umgebung und die Wiener Musik.

"Ob er auch die schönen Frauen so heiß geliebt hat wie alles das?" dachte Hans Korbert. Er erinnerte sich, daß die Großmutter einmal etwas Derartiges erwähnt hatte, aber er war ja noch ein Kind gewesen damals, und die alte Frau schien auch nicht gerne davon zu sprechen.

Hans Korbert legte das Bild des Urgroßvaters beiseite. Ah - da war ja auch das Gegenstück: die Urgroßmutter! Ein schönes, doch strenges, ernstes Gesicht, umrahmt von schwerem dunklen Haar, das schlicht in Zöpfchen aufgesteckt war, und auf dem blauenweiß das gerliche Frauenhäubchen saß. Schwermütig fast blickten die schwarzen Augen dem Beschauer entgegen, und Hans dachte unwillkürlich daran, daß er einst hatte erzählen hören, die Großmutter habe ein schweres Leben gehabt, habe immer regieren, sparen, zusammen halten müssen, während ihr Mann stets ohne nur einen offenen Hand gehabt.

Auch unter diesem Bild stand ein Spruch: "Das Leben währt an die Siebzg, und wenn es hoch kommt, an die Achtzig. Und ist es lässlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Anne Maria Korbert, geb. Leitner."

Wie wachten diese beiden Menschen wohl ein so langes Leben zusammen getragen haben? So verhielten sie sich dem sinnenden Entel, und ihm war es, als werde ihr Schicksal noch einmal lebendig und nähme Gestalt an.

Der Schicksal? Ah! einem lauten Geräusch fuhr der starke Mann von seinem Stuhl auf.

seinem Stuhl empur. Zitternd starrte er nieder auf ein drittes Bild, auf das soeben sein Blick gefallen war. Da lag, eingebettet in einen weißen, selbst geschneitten und verführerischen Rahmen, das Bild 'Christa', ein Porträt, sehr fein auf Eisenblech gemalt und eine Frauengestalt in ganzer Figur darstellend. In welchen Blicken fiel das feingekleidete Mädchen herab, schone Spizen umrahmten den Brusthilt und die Knieel. Ein halbes und doch unendlich liebliches Mädchengesicht blickte aus dem Weiß, umkrant von braunem Haar.

Ja, so - so sah auch jene aus, die er suchte, so schwebte sie ihm vor! Schöne, sprechende Augen, ein selbes Oval des Antlitzes, eine freie Stirn. Und da - da - am Arm des Mädchens ringelte sich, von dem Maler mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, die blaue Schlange mit dem Opalstein.

Hans Korbert stand noch immer in tiefer Bewegung und sah wieder auf das Bild des fremden Mädchens in seiner Hand, dessen Anblick seltsam erschütternd auf ihn wirkte. War es denn nicht wirklich ein Schicksal, das ihn immer wieder in die gleiche Richtung führte?

Unruhig, mit schwebenden Wulsen, setzte er sich endlich wieder. Aber das Zimmer schien ihm nun verwandelt, er war nicht mehr allein, sondern bei ihm war diejenige, an die er so viel denken mußte.

Und wer noch? 'Christa' stand mit sehr kleiner Schrift in einer Ecke des Bildes, der Name des Mädchens, das Frau von Salten gerietet hatte.

'Christa, Christine', sprach der Einsame vor sich hin, und während er noch immer niederlag auf die feinen Züge, kam ihm plötzlich die Erinnerung, dieses selbe Bild - allerdings nur ein einzelnes Mal - als Kind bei der Großmutter gesehen zu haben.

Ja, ja - und daher kamnte auch seine ihm bisher selbst unerkennlich gewesene Erinnerung an die blaue Schlange!

Immer wieder nahm er das kleine Kunstwerk zur Hand, prüfte jede kleinste Einzelheit; auch den Rahmen betrachtete er mit dem aufrichtigen Vergnügen eines Sachverständigen. Das war nützliche und seine Wiener Holzschneiderei: Rose reichte sich da an Rose, rund um das Bild, und in der Mitte jeder Blüte war ein winziger Nähnagel.

Nur sonderbar hoch erschien ihm der Rahmen - und prüfend glitt er mit dem Finger über das Schnitzwerk, als plötzlich ein fremder Ton durch den stillen Raum furrte und dann das Knacken einer Feder hörbar wurde; gleichzeitig sprang, wie der Dedel einer Schachtel, der obere Teil des Rahmens auf. Langsam und sehr vorsichtig hob Korbert diesen samt der Eisenblechplatte des Bildes, die daran befestigt war, auf, und nun wurde darunter ein Raum sichtbar, in dem mit einer schönen Frauenhülse bedeckte vergilbte, gerahmte Blätter lagen. Daß diese weder Heberhülse noch Datum trugen, darüber nach der erste Blick in der Mitte begah, deutete darauf hin, daß die Blätter nur ein Teil einer Schicht waren, dessen erster Teil sichtbar.

Am tliches.

Freibant Seerhausen.
 Sonnabend von mittag 1 Uhr ab Schweine-
 Fleisch, Pfund 50 Pfa.

1-2 heizbare Zimmer
 für Bürozwecke sofort ge-
 sucht. Angeb. unt. X 1873
 an das Tageblatt Riesa.

2 od. 3 leere Zimmer
 sucht kinderl. Ehepaar per
 sof. od. 1. 12. Off. u. V 1871
 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer
 in Schulstraße Gröba zu
 verm. Off. erb. u. 8 1868
 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer
 von Herrn sofort gesucht.
 Angebote unter K 1842
 an das Tageblatt Riesa.

Herr sucht mögliche in
 Nähe des Riesaer Werkes
gut möbl. Zimmer
 (eotl. auch mit Schlaf-
 stummer) in gutem Hause.
 Angeb. m. Preisforderung
 u. U 1870a an Tabl. Riesa.

1-2000 M.

von reell. Geschäftsmann
 zu leihen gesucht. Als
 Sicherh. Betriebsmaterial,
 sowie zwei gute Land-
 grundstücke, auf Wunsch
 auch als Hypothekenein-
 tragung. Off. u. W 1872
 an das Tageblatt Riesa.

Gute Stiehmutter
 für 9 Tage altes Mädchen
 gesucht. Zu erfragen im
 Tageblatt Riesa.

Mädchen
 für Haus und Küche bei
 Familienanschluss.
 Frau Höber,
 Bahnhof Rergendorf.

**Oldenburgische
 landwirtschaftliche Viehzentrale**
 G. m. b. H.

eigene Viehverwertung der Landwirte Oldenburgs
 Landbund-Organisation.



Von Sonntag, 23. Nov.
 an stellen wir wieder eine
 Auswahl von 60 Stück
 bester Oldenburger,
 Westermarck-
 und Jeverländer

Kühe und Kalben

hochtragend und mit Kälbern, sowie eine große
 Anzahl Herdbuchbullen bei Herrn Paul Richter,
 Gröba-Riesa, sowie in Döbeln, Hotel Stadt
 Dresden, als auch in Chemnitz-Turth bei Herrn
 Gutschke Kurt Frischling sehr preiswert zum
 Verkauf. Anfragen und Bestellungen sind zu richten
 an unseren Vertreter für Sachsen, Herrn

Paul Richter, Gröba-Riesa.
 Fernspr. Riesa 179 - Döbeln 312 - Chemnitz 4877.

Preis-Aufgabe
Sierp niek ssiel enho

Jeder, der uns die Lösung obigen, für unser
 Preisrätsel zutreffenden Sprichwortes
 einleudet, nimmt vollständig gratis an der Ver-
 teilung der nachstehend verzeichneten Preise teil und
ist Gewinner eines solchen. Zur Ver-
 teilung gelangen:

- 3 Herrenzimmer-Einrichtungen
- 3 Schlafzimmer-Einrichtungen
- 3 Küchen-Einrichtungen
- 2 Fahrräder
- 2 Nähmaschinen
- 2 Nähtische
- 2 Wäsche-Auswäscher (Wert je 250 Mark),
 Damen- und Herren-Uhren, Goldwaren usw.,
 sowie eine große Anzahl kleine Preise.

Die Lösung ist sofort einzulenden. Die Be-
 teiligung ist für jedermann vollständig
 kostenlos. Sofern Benachrichtigung gewünscht
 wird, sind bei der Lösung die Adressen für Porto,
 Druckkosten und Schreiblohn beizufügen. Schreiben
 Sie sofort an

Füllhorn-Verlag G. m. b. H.
 Braunschweig 262.

Ratten und Mäuse
 vertilgen Sie radikal

mit Koch's Wandig's Ratten-Alkaloid-
 Präparat. - Kleinerbütlich:
 Medizinal- A. D. Hennicke, Hauptstr. 26
 Drogerie, Telefon 339.



**Möbeltransport - Verpackung von Kunst-
 gegenständen, Gemälden usw.**
**Aufbewahrung ganzer
 Wohnungs-Einrichtungen**
 in trockenen, massiven Lagerhäusern
 mit Hebeanschluß. - Beste Empfehlungen,
 anerkannt prompt u. zuverläss. Bedienung.
Wohnungstausch.
 Grossenhain, Kasernen-
 Hindenburgstr. 26/28 **Riesa**, Straße 18
 Fernspr. 49. Geogr. 1877. Fernspr. 465.

DOMMELLA
 müssen Sie noch heute
 probieren,
 denn:
DOMMELLA
 ist ein Edelprodukt
DOMMELLA
 ist sehr ausgiebig
DOMMELLA
 bräunt vorzüglich
DOMMELLA
 hält sich lange frisch
DOMMELLA
 spritzt nicht

! Überall erhältlich:
 Erzeugnis der Margarinefabrik Dommitzsch-A.G.
 Dommitzsch/Le Dresden
 Zu haben in allen der Edeka, Riesa, angeschlossenen Geschäften.
 Großlager: Edeka-Großhandel, Riesa, Fernspr. 351.

Mignon
 KAKAO

MARKEN:
 ROT/BLAU/
 GRÜN/HAFER
 MALZ. NUR IN
 ORIGINALPAK-
 KUNG: GEHALT
 VOLL! GESUND
 FÜR ALLE!

Fräulein
 ca. 18 Jahre, mit guter
 Handschrift, für Kontor-
 arbeiten und Botengänge
 sof. gesucht. Best. Angeb.
 unter X 1874 an das
 Tageblatt Riesa.

Wahlergehilfen
 sucht Richard Knope,
 Trechla,
 Gabelsbergerstr. 157e.

Bis 10 M. mehr
 tägl. Verdienst. Prospekt
 mit Garantie-Erklärung
 gratis. P. Wagenknecht,
 Verlag, Leipzig 330.

Baustelle
 gelegen an der Stadthof-
 straße, sofort zu verkaufen.
 Offerten unter T 1869
 an das Tageblatt Riesa.

Größ. Terrain
 möglichst Nähe Gröbaer
 Bahnen, mit Wasseran-
 schluss, gegen sofortige Kasse zu
 kaufen gesucht. Angeb.
 unter Z 1875 an das Tage-
 blatt Riesa.

Stuh
 worunter das Kalb jagt,
 verkauft Wehner Str. 5.

Fertel
 zu verkaufen
Richter, Glaubitz.

**Kleine
 Anzeigen**
 im Riesaer Tageblatt
 finden schnellste und
 zweckentsprechende
 Verbreitung.

**Krimmer-
 Jackett**
 für schlanke Figur, fast
 neu, zu verkaufen
 Hofstr. 32, 1.

Zu verkaufen: Kinder-
 wagen, Sportwagen,
 Kinderfahrräder, Grube-
 ofen, Waschmaschine,
 Epatherd, Gekochtopf,
 große Stubenstube. An-
 suchen nachmittags
 Kafemannstr. 20, 1.

Ein 3 armiger
Gastronleuchter
 (Messing) billig zu verk.
 Zuchantke, Wettinerstr. 11

**Alt-Eisen, Metalle und
 Fässer aller Art**
 kauft zu höchsten Tagespreisen
 J. Klose, Riesa-Mentweiba.

Pelze
 für Strasse, Sport
 u. Gesellschaft
Paul Heinze
 Fernspr. 15979

Freitag und Sonnabend, den 21. u. 22. Nov.,
**Ausstellung und Vortrag
 für Frauen**

Sehr glänzige Ge-
 legenheit bietet
 unsere Ausstellung
 hilfbedürftigen
 Frauen zur Wieder-
 erlangung gesunder
 Organe, sowie
 Jugendfrische und
 Schönheit. Unser
 Reformkorsett und
 Verband dient zur
 Verschönerung der
 Figur, schützt vor
 Hängeleib, trägt erschlaffte Leibmuskeln, bildet
 bestehende Hängeleib zurück, verhütet Brüche, lindert
 Schmerzen und vereitelt Operationen und bewahrt
 werdenden Müttern weitgehende Erleichterung.
 Unser Sportkorsett gibt jeder Dame infolge
 seiner elastischen Nachgiebigkeit der Rückenbänder
 eine ungezwungene und doch feste, kräftige Haltung.
 Für sporttreibende Damen unbedingt erforderlich.

Union-Reformhaus, Leipzig
 Otto Thieme Gärtelstr. 14.
 Besuchszeit von 2 bis 6 Uhr im
 Hotel Wettiner Hof.

Sühneraugen beseitigt sicher
 das Radikalmittel
 Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet, durch
Lebewohl-Ballen-Scheiden.
 kein Verursachen, kein Festkleben am Strumpf!
 In Drogerien und Apotheken.
 Central-Drogerie Oscar Förster
 Wilh. Moritz Berg, Droger., Bahnhöfstr. 13.

Ich bin befreit
 von allen Hautkrankheiten und Hautausschlägen, wie Krätze,
 Flecken, Pickeln, Hautjucken usw. durch öftl. Gebrauch der echt in
Stechenpferd-Pferschweffel-Salbe
 von Bergmann & Co., Raddeburg. Oberall zu haben.

**Bezirks-Konsum- und Spar-
 verein „Volkswohl“, Riesa.**

Freitag, den 21. November 1924
 findet abends 7 Uhr im Wettiner Hof in Riesa eine
wichtige
Verteilungsstellen-Versammlung
 für die Verteilungsstellen Riesa und Ortsteil Gröba
 statt. Tagesordnung: 1. Kann der Konsumverein
 seine Waren billiger abgeben als der Kaufmann
 und Händler? 2. Aussprache.
 Während der Aussprache werden wir selbst-
 gedruckten Kuchen und Kaffee gratis verabreichen.
 Wir bitten unsere Mitglieberfrauen, der Waren-
 ausstellung und Preisgegenüberstellung, die dort
 gezeigt werden, die größte Aufmerksamkeit entgegen-
 zubringen. Alle Mitglieber, besonders aber die
 Mitglieberfrauen, sind zu dieser Versammlung ein-
 geladen. **Die Verwaltung.**

Billig!
Filzpantoffeln, Filzschuhe
 aller Art, passend als Weihnachtsgeschenke, verkauft
Lina Richter, Gröba, Alleestr. 19.
 Kein Laden! Gute Ware!

Man verlange stets
Radberger Pilsner
Weihenstephan-Bier

Warme Wintermantelstoffe
Kleider- und Kostümstoffe
 in schöner Auswahl
 empfiehlt billigst
Goethestr. 2.
B. Gläse

**Trockenes
 Brennholz**
 in Scheiten und Rollen
 liefern billigst
Robert Hauswald & Co.
 Fernspr. 131.

Waschwannen
Wringmaschinen
 empfiehlt
A. Kuntzsch
 Hauptstraße 60.

**Neueste
 Sonderdrucke**
 vom **Fahrplan** des
 hiesigen
Kraft-Omnibus
 Verkehrs
 gültig ab 16. Novbr. 1924
 käuflich in der
**Tageblatt-
 Geschäftsstelle** Döbestr. 58.

Wer übernimmt
 ständig Verkauf preisw.
 Schürzen u. Tischentwücker
 an Private. Gut. Verdienst.
la Weihnachts-Artikel
 100-200 M. bar erfordert.
 Schließl. 22 Dresden 24.
Zaubere
Weißweinalfäden
 kauft
Alfred Otto, Gröba.
 2 geb. Damenräder
 2 geb. Herrenräder
 35 und 45 M. verkauft
 E. Winkler, Fahrrad-
 handlung, Hauptstr. 78.

Birnen
 weich und saftig, verkauft
 noch billig **Fr. Siefert**,
 Bismarckstr. 28.
Lebende Karven
 lebende Schilde
 H. Schellisch
 H. Rablitz ohne Kopf
 H. grüne Örlinge
 prima Gafermakgänse
 auch geteilt
 empfiehlt
Carl Zinner, Gröba.

**Schwein-
 schlachten.**
 Früh 9 Uhr
 Weisfleisch u.
 Leberwürstel.
 Später frische Wurstwaren
 und Wurstfest.
Paul Schantzig
 Wettinerstraße 5
 neben Café Central.

Gasthof Zeithain
 Sonntag, d. 22. November
 abends 8 Uhr
Preis-Skaten.
 2 Serien: 3 Uhr u. 8 Uhr
 Freitag nachmittags
Schlachtfest.
 Man verlange stets
Radberger Pilsner
Weihenstephan-Bier

Pöfelkäffer
 in allen Größen und
 Preislagen.
P. Taupitz
 Marktstraße
 Nähe Amtsgericht.

Achtung!
 Alle Einbrennerbrennen,
 sowie Aushängerbrennen,
 auch Koblens- u. Holzofen
 führt billig u. pünktlich aus
Altermann
 Riesa, Rundelstr. 2a.

**Das Beschneiden von
 Bäumen u. Sträuchern**
 sowie die Ausführung von
 Gart.-Arbeiten übernimmt
R. Seefeld, Gärtnere
 Anmeldungen erbeten bei
 Knoof, Bismarck-
 straße 70 und Vogel,
 Bismarckstr. 8.

Empfehle zum Totenfisch
 auf dem Wochenmarkt
 schön
Stränze
 sowie feinstes Kaninchen
 Karpfen, Kasse, Eier usw.
Mertin.

Birnen
 weich und saftig, verkauft
 noch billig **Fr. Siefert**,
 Bismarckstr. 28.
Lebende Karven
 lebende Schilde
 H. Schellisch
 H. Rablitz ohne Kopf
 H. grüne Örlinge
 prima Gafermakgänse
 auch geteilt
 empfiehlt
Carl Zinner, Gröba.

**Schwein-
 schlachten.**
 Früh 9 Uhr
 Weisfleisch u.
 Leberwürstel.
 Später frische Wurstwaren
 und Wurstfest.
Paul Schantzig
 Wettinerstraße 5
 neben Café Central.

Gasthof Zeithain
 Sonntag, d. 22. November
 abends 8 Uhr
Preis-Skaten.
 2 Serien: 3 Uhr u. 8 Uhr
 Freitag nachmittags
Schlachtfest.
 Man verlange stets
Radberger Pilsner
Weihenstephan-Bier